

Aleksis Kivi Die sieben Brüder

Zweite und dritte Auflage

Geheftet M. 28.—
In starkem Pappband M. 43.10

Deutsch von Dr. Gustav Schmidt-Helsingfors

Mustandlieferung gemäß V. Ordnung des Börsenvereins.

Ausgabe auf halbfreiem Papier:

Ganzleinenband M. 67.20
Halblederbd. (mit Javanüberzug) M. 133.—

Die zweite Auflage ist bereits zum Teil verbraucht. Infolge der Nichtbeachtung der Vorweihnachtszeit zu inferieren. Am 9. April 1921 habe ich an dieser Stelle be worden." Zum Beweis

der Börsenblatt-Anzeigen des Jahres 1921 verzichtete ich darauf, sie in der lebhaften Art: „Ein bedeutungsvoller Roman ist seit langem wohl von keiner Seite angezeigt stehende Pressestimmen:

Münchener Anzeiger: Ein neuer Beitrag zur Weltliteratur. „Die sieben Brüder“ sind die Lebenslauf werden zum Beispiel des finnischen Volkes, eines Lebenskampfes und eines Schicksals, und damit zugleich zu einem Stück Menschheitsgeschichte.

Wienberger Zeitung: Das Buch wagt so viel ungekünstelte Kraft, so tiefen Gehalt aus, daß man es nur kurzweg eine Rüsthilfe der Weltliteratur nennen kann.

Berliner Zeitung: Dem Roman kommt eine ungewöhnlich große Bedeutung zu.

Kalender der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Comité auf das Jahr 1922: Ein ungemein reichhaltiges Werk, das einen tiefen Einblick in die finnische Volkseele gewährt.

Deutscher Anzeiger: Der Leser wolle mit Ehrfurcht sich in dieses hohe Werk eines einfachen Mannes vertiefen.

Münchener Zeitung: Eine köstlich neue Weltkraft, wie bei den germanischen, nordischen, germanischen Klagen dabei an.

Schwäbischer Anzeiger, Stuttgart: Das Buch ist eine erschütternde Kraft, die in Deutschland, wo für Finnland so warmes Interesse ist, ganz aufgenommen werden wird.

Speyer im Süd. Anzeiger: Das Buch ist köstlich, ein wahrhaft herrlicher Song; es atmet Leben und Kraft, und lehrt uns die sieben Brüder, deren ganzes Leben Handeln und Leiden, (schlechtlich auch Arbeit ist) durchzuführen. Es ist nicht weiter wunderbarlich, daß dieses Buch in Finnland zu einem Volksbuch geworden ist, jenseit der Dichter über menschlichen Humor verfügt.

Wienberger Anzeiger: Man spürt den Kampf des germanischen Willens zur Freiheit und dem gegenüber der erdrückenden, allen Verlockungen offenen, Hingehingewandten, nach finnisch glücklichen für den Status der Finnen.

Münchener Neueste Nachrichten: Aleksis Kivi, achtunddreißigjährig ist der große finnische Dichter Aleksis Kivi gestorben. Er war aufgewachsen von der Zeit des Lebens. Sein Werk sollte sich umschreiben. Das war 1820, kurz nach Erscheinen seines letzten und bedeutendsten Werkes, der Sieben Brüder. Zwei Jahre später kam er als Gemeindefunktionär in Turku. Heute ist es ausführliche Lebensbeschreibung über ihn, umfangreiche Bibliographie seiner Werke — Kivi ist in die Reihe der Meister aufgeführt. Und endlich, in diesem Jahre, erschien eine deutsche Übersetzung der Sieben Brüder (Herausg. von Dr. Gustav Schmidt in Helsingfors. Verlag Heinrich Minden, Dresden). für die — das ist nebenher bemerkt — die

Bedeutung Übersetzung zu sein ist, wir haben eine Nachschreibung, die der Urchrift „heilig verwandt“ ist, — um einen Ausdruck Höderlins zu gebrauchen.

Der Kunst der Deutsche von finnischer Dichtung? Er hat etwas von Kalevala gehört, weiß aber nie, ob es nur eine Legende ist, daß es ein tolles Epos gibt, oder ob Kalevala das Nationalepos der Finnen oder Sarden ist. Freilich, bei Jense oder Rosopoffen magte möglichst immer die deutsche mit der finnischen Ausgabe zugleich erscheinen. So etwas ist eben ein Erfordernis der „Kultur“.

Aber der finnische Dichter? Der alte Franzosen übertrug wie Gerontes den guten Kerl May? Und dann: heute druck man jeden literarischen Schlingel, jeden Apollin und Orpheus auf festliches Papier mit erlesener Type. Für diese Roman kann sich das der Verleger nicht leisten, wenn er nicht sein Geld auf Spiel setzen will. Damit könnte ich „nimm und lies“ lesen und schlafen. Denn dieser Roman spottet jeder Befragung. Wer wollte Gerontes, den Wilhelm Meister, den Selbsten Heineich oder den Nachkommen „Belzobren“? Diese Dichtung bedeutet nämlich eben ein tolles, hochtragendes Spiel. Schon die Form seines Romans ist, im Vergleich zu dem, was wir Roman nennen, traumhaft groß. Gewaltig beherrschendes Gedächtnis wehelt mit traditionellen Beschreibungen der Sagen, und viele Gefährde, jüderlich ganz traumhaft Ungewöhnliches, sind doch hier nur in allen Taten und Ideen bildende Höhen des epischen Gedichtes. Und dies Gedicht, physikalisch unerschöpflich, im Teilfächeln von einer göttlich überlichen Schönheit und Klarheit, kumpft dahin von Schritt zu Schritt. Drüber und drüber der sagt sich in Wärme und Schmerz ein selbster herrlicher Humor, ein Humor, wie er fast nur in der Komödie und in Sappho gehört wurde, ein Humor, der sich all im Geistesleben, in Behaltungen, im Kaligste freigen. Das alles ruht sich in der Sprache unerschöpflicher Natur; die ersten Wörter drücken, so über „die hundertreiche Natur“, über den Meeresspiegel der Arbeit, und die Kiste tracht in den verordneten Tausen. In dieser Umwelt, in dieser Welt hat sich das einfache Leben der sieben Brüder von Jakob aus, und — „Winter und wilde Märe!“ — eine Lebensgeschichte! Das sollte ein Zeitgenosse daraus gemacht? Oh, er wäre in Verlegenheit gewesen, weder er für die sieben die für unsern Gedichtes unbedingt erforderlichen Namen sieben Brüder hätte herbeibringen sollen. Aber Kivi? Ihn hat das ist, wie natürlich und groß! Gegen Schluß seines Werkes heißt es ganz einfach: „Jakob nahm sich Tammamäntschens Gemis zum Weibe und lebte mit ihr angenehme Tage. . . .“

Dann legte ich übergenag. Die Sieben Brüder sind jetzt nach Deutschland gekommen. Und dieses Werk ist eine von den wenigen, an denen ein Kritiker gelobt werden kann.

Bedarf es noch weiterer Beweise für die hohe Bedeutung dieses Meisterwerkes? Sie sind auf dem Marsche!

dieses Meisterwerkes? Sie sind auf dem Marsche!

Finnlands großer, grundlegender Roman Die sieben Brüder von Aleksis Kivi gehört in die Bücherei jedes wirklichen Kenners der Weltliteratur.

Heinrich Minden Verlag, Dresden
Januar 1922